



Internationale Hilfe



DIACONIA

Report

Ausgabe Nr. 03 · März 2024 · erscheint monatlich · 44. Jhg.



Zusätzliches Kinderzimmer

Seite 9

Erfolgreiche Weihnachtsaktion
Seite 3

Neue Heimat
Seite 6

Wende dank Patenschaft
Seite 11



**«Ihr seid das Salz für die Welt.
Ihr seid das Licht für die Welt»**

Matthäus 5,13+14

Liebe Spenderin, lieber Spender

Salz und Licht sein

Ich kam vor einiger Zeit in den Genuss eines ungesalzenen Brotes. Geschmeckt hat es mir nicht wirklich, etwas Wichtiges hat gefehlt. Ohne Taschenlampe oder eine Kerze würde ich bei einem Stromausfall schnell die Orientierung verlieren. **Salz und Licht machen in meinem Leben einen gewaltigen Unterschied aus!** Das Salz gibt meinem Essen Geschmack und Würze, das Licht schenkt mir Orientierung, Wärme und Sicherheit.

Jesus fordert uns in der Bergpredigt heraus: „Ihr seid das Salz und das Licht für diese Welt!“. Wir sollen also nicht fade und unsichtbar bleiben – wir sollen einen Unterschied machen. Genau dies wollen wir als Hilfswerk für Notleidende bewirken – für Menschen, die ein «fades» Leben haben oder «unsichtbar» in einem uns wenig bekannten Land leiden. Wir wollen unsere Aufgabe erfüllen und mit Taten Licht und Hoffnung in ihre Dunkelheit bringen.

Beim Lesen unserer Zeitschrift „DIACONIA Report“ erzäh-

len wir Erfolgsgeschichten aus unserer Arbeit und berichten von Menschen, welche in misslichen Lebenssituationen unsere Hilfe benötigen.

Ich ermutige und lade Sie ein, uns dabei zu unterstützen, den Notleidenden Geschmack und Orientierung zu bringen.

Herzlichen Dank für Ihre Verbundenheit.



Stephan Schneider
Geschäftsführer

SSchneider

DIACONIA aktuell

Erfolgreiche Weihnachtsaktion 2023



Für viele notleidende Menschen bedeutet die lange und kalte Winterzeit eine zusätzlich grosse Herausforderung. Zu oft fehlt das dringend benötigte, aber viel zu teure Brennholz, um eine warme Mahlzeit zu kochen oder das kargliche Zuhause ein wenig zu heizen. Zudem verfügen manche nicht einmal über einen intakten Ofen. Nicht selten müssen die notdürftig gekleideten Kinder und Erwachsenen in ihren kalten Wohnungen frieren. Die Lebensmittel sind wiederholt knapp, weil im Winter kaum Verdienstmöglichkeiten bestehen.

Mit Ihren grosszügigen Spenden für die Weihnachtsaktion 2023 durften wir gemeinsam auf diese Nöte eingehen und entsprechend antworten. Mit Lebensmittelvorräten, warmen Kleidern und Schuhen, genügend Brennholz und intakten Öfen konnten wir unzähligen Menschen Hilfe, Wärme, Hoffnung und neue Zuversicht schenken.

Gerne geben wir den grossen Dank und die Freude der beschenkten Familien an Sie weiter!

IMPRESSUM

Herausgeber:

Diaconia Internationale Hilfe
Löwenplatz 15
CH-5712 Beinwil am See
Tel.: 062 771 05 50
E-Mail: diaconia@diaconia.org

Präsident:

Kurt Wenger

Geschäftsführer:

Stephan Schneider

Post Finance

IBAN Allgemeine Spenden:
CH74 0900 0000 5000 9977 4

Post Finance

IBAN Patenschaften:
CH05 0900 0000 5000 6114 9

**Freiwilliger Abonnements-
betrag jährlich Fr. 12.-**

Gehen für ein Projekt mehr Spenden als benötigt ein, werden diese für ähnliche Zwecke eingesetzt.

Kontrollstelle:

UTA Treuhand AG
CH-5737 Menziken

Redaktion:

Diaconia Internationale Hilfe
Wettstein Übersetzungen

Fotos:

Armenien: Sargis Svaryan
Moldawien: Ion Rotaru

Layout:

www.corara.ch

Druck:

Jordi AG,
3123 Belp

www.diaconia.org



Was eine Diaconia-Paten-schaft bewirken kann



Als wir Naira Dadjan im Jahr 2003 in unser Patenschaftsprogramm aufgenommen hatten, war sie kurz vor der Einschulung. Sie hatte nur den einen Wunsch, eine Puppe zu bekommen, die weinen und sprechen kann. Sie ahnte damals noch nicht, dass ihre Familie von dem Lohn, den die Mutter als Verkäuferin verdiente, kaum über die Runden kommt. Ihr Vater Spartak war gesundheitlich angeschlagen und hatte keine feste Arbeitsstelle und ihr Bruder Norajr ging beschämt mit seiner alten Schultasche in die Schule.

Schon bald nach Schulbeginn fielen den Lehrern Nairas guten Noten auf. Bereits damals hegte sie den Wunsch, Ärztin zu werden, währenddessen ihr Bruder Norajr von einer Karriere als Sportler oder einer Arbeit als Bildhauer träumte. Doch wegen seiner wiederkehrenden Lungen-, Bronchien- und Nasenprobleme, die ihn immer wieder ans Bett fesselten, konnte er statt einer Lehre nur gelegentlich Hilfsarbeiten durchführen.

Im Jahr 2018 starb der Familienvater unerwartet. Die Mutter arbeitete inzwischen als Reinigungsfachfrau. Ein grosser Lichtblick waren Nairas weiterhin hervorragende schulische Leistungen. Nach dem Schulabschluss, im Mai 2014 be-

gann sie ihr Psychologiestudium, das von ihren Paten aus der Schweiz finanziert wurde. Sie hat ihren Bachelor im Juni 2018 abgeschlossen und danach das Masterstudium aufgenommen. Inzwischen arbeitet sie Teilzeit in ihrem Beruf als Psychologin/Psychotherapeutin und finanziert sich ihr 2. Masterstudium selbstständig. Sie ist bereits in der Lage, auch der Familie finanziell beizustehen.

Über all diese Jahre hindurch konnte Naira dank einer Patenschaft finanzielle Unterstützung und Entlastung erhalten, ohne die es ihr und ihrer Familie niemals möglich gewesen wäre, eine so vielversprechende und eigenständige Zukunft aufzubauen.

Auch wenn nicht jedes unserer Patenkinder einen so beispielhaften Werdegang erleben darf, bestätigt und motiviert uns die Lebensgeschichte von Naira und ihrer Familie, unsere Arbeit mit Freude und Dankbarkeit weiterzuführen.

Dank Ihrer treuen Unterstützung, liebe Patinnen und Paten, dürfen auch in Zukunft weitere solche Erfolgsgeschichten geschrieben werden.

Unseren herzlichsten Dank dafür!



Neue Heimat

Ein gesegnetes Leben wird durch die Vertreibung zerstört. Familie Babayan hat alles verloren und steht vor dem Nichts.

Die Grosseltern Lyudmila (68) und Artak Babayan (73) wuchsen im Dorf Kolkhozashen Berg-Karabach auf. Lyudmila arbeitete als Literaturlehrerin und Artak als Physiklehrer. Sie freuten sich über ihre vier Töchter. Die Mädchen wurden gross und heirateten. Tochter Lusine (49) und ihr Mann Alik (57) wohnten auch bei den Eltern. Gemeinsam vergrösserten sie das Elternhaus und bauten einen Stall für die Viehzucht. Sie bewirtschafteten das Grundstück hinter dem Haus und verdienten damit ihr Geld. Schon bald freuten sich die Grosseltern über ihre Enkel Karen (26), Armen (25) und Nare (19). Das Leben der gastfreundlichen Grossfamilie war wunderbar und ein Segen für viele Nachbarn und Bekannte.

Die heile Welt zerbricht

In der Zwischenzeit sind die Enkel erwachsen. Karen dient bei den Streitkräften und Armen, der mit Anush verheiratet ist, führt den heimischen Betrieb weiter. Das intakte Leben der ganzen Familie Babayan wird mit der 9-monatigen Blockade des Latschin-Korridors auf die Probe gestellt. Wie viele andere Armenier müssen auch sie hungern und mühevollen Tage erleben. Bei den schweren Artillerieangriffen der aserbaidischen Streitkräfte in Berg-Karabach im September 2023 beginnt die Massenflucht der armenischen Bevölkerung. Im Durcheinander versuchen die Eltern, Kontakt zu ihrem Sohn Karen herzustellen, der an der Front im Einsatz steht. Doch vergeblich, die Leitungen wurden gekappt. Die Grosseltern Lyudmila und Artak flüchten mit der ganzen Familie mehrere Kilometer zu Fuss Richtung Armenien. Ungewiss müssen sie Karen im Krieg zurücklassen und hoffen, dass er die Angriffe überleben und nachkommen wird.

Letzte Hoffnung zerschlagen

Nach dem schmerzlichen Warten und Bangen um das Leben von Karen, trifft die Familie die Nachricht von seinem Tod mit voller Wucht. Sein bereits krebserkrankter Vater Alik erlag ob dieser Hiobsbotschaft einem Herzinfarkt. Auf einen Schlag verlor Lusine ihren Ehemann und Sohn.

Das Leben muss weitergehen

Die Grossfamilie wohnt nun in einer kleinen Wohnung in Charentsavan und steht vor der Herausforderung, ihr Leben neu zu ordnen. Fernab von ihrem über Jahre aufgebauten und vertrauten Zuhause, trauern sie um ihre Lieben und

kämpfen ums Überleben. Grossvater Artak irrt durch die Strassen und bittet um einen Job oder etwas Geld für Lebensmittel. Armen versucht, mit kleinen Reparaturarbeiten etwas zum Unterhalt beizusteuern. Seine Schwester Nare ist arbeitsunfähig. Sie leidet unter Rheuma und sollte teure Medikamente gegen ihre Schmerzen zu sich nehmen, die sie sich nicht leisten kann. Die Familie steht vor dem Nichts und benötigt dringend eine Grundversorgung. Der einzige Sonnenschein in ihrem trostlosen und dunklen Alltag ist die Geburt von Urenkelin Lucy.



Lyudmila kommt in dieser grossen Notsituation zum «Leuchtturm» und bittet Diaconia um Hilfe. Gerne wollen wir dieser Bitte nachkommen und die ganze Familie mit genügend Lebensmitteln, warmen Decken und Kleidern eindecken. Zudem übernehmen wir die Kosten für die teuren Medikamente für Nare. Danke, dass Sie der Familie Babayan helfen, die erste Zeit zu überbrücken, damit sie eine neue Heimat finden kann. Mit 2 800 Franken schaffen wir das gemeinsam.

Lebensgeschichte Familie Babayan – Projekt Nr. 4362

An die Armut gewohnt

Victoria und Vadim leben seit wenigen Jahren zufrieden in ihrem bescheidenen Haus. Dass ihre Kinder ernste gesundheitliche Probleme in den feuchten Räumen davontragen könnten, ist ihnen nicht bewusst.



Victoria (30) und Vadim (37) Birladeanu leben im Dorf Sarateni, welches ca. 95 km südwestlich von Chişinău liegt. Mit ihren beiden Kindern, Alina (7) und Victoria (1), sowie dem Grossvater Oleg (52) bewohnen sie ein sehr altes und baufälliges Haus. Dank der geschickten und hilfsbereiten Hände von Oleg wird es notdürftig unterhalten. Ohne Einkommen kann er aber das heruntergekommene Haus, in dem vorher lange Zeit niemand gewohnt hat, nicht grundlegend renovieren. Das kaputte Dach wird immer wieder provisorisch geflickt, doch die Wände sind inzwischen feucht und der Fussboden aufgeweicht. Vadim kann momentan seinen Beruf als LKW- und Traktorfahrer nicht ausführen, weil seine Ausweise und Dokumente nach einem Brand vernichtet wurden. Er benötigt dringend neue Papiere, damit er auch seinen Führerschein wieder zurückerlangen kann. Mit seinen Gelegenheitsarbeiten versorgt er seine Familie notdürftig.

An Armut gewohnt

Victoria und Vadim sind an die Armut gewohnt. Beide Elternteile stammen aus einfachen und armen Verhältnissen. Victoria musste in einem Heim aufwachsen und verlor zudem schon früh ihren Bruder. Darunter leidet sie noch heute, doch sie lernte dadurch, zu verzichten und sparsam zu leben. Auch Vadim wuchs in einer armen Familie mit vielen Problemen auf.

Leben mit dem Einkommen als Tagelöhner

Vadim und Victoria haben beide weder einen Schulabschluss noch eine Ausbildung. So bleibt ihnen keine andere Wahl, als mit jeder sich bietenden Gelegenheitsarbeit für das tägliche Brot zu sorgen. Mit den verdienten 30-50 Franken im Monat und dem wenigen Kindergeld müssen sie nebst Lebensmittel auch für Kleidung, Brennholz und Strom aufkommen.

Gemeinsam können wir eine Veränderung bewirken

Als Erstes helfen wir Vadim, seine Ausweise, Dokumente und den Führerschein zurückzubekommen. Wir übernehmen auch die dafür anstehenden Kosten für die notwendige Nachschulung an der Fahrschule. Die Chancen auf einen Wiedereinstieg in seine frühere Tätigkeit würden der Familie ein selbstständiges Leben ermöglichen. Um das Haus trocken zu bekommen, übernehmen wir die Kosten für die Fenster und die Haustür. Wie immer überbringen wir zur Überbrückung auch Lebensmittel, Kleidung und, falls nötig, Brennholz und einen Holzofen. Mit 2 500 Franken entlasten wir Familie Birladeanu massgeblich. Herzlichen Dank!

Lebensgeschichte von Familie Birladeanu – Projekt Nr. 4363

Wo ist mein Vater?

Diese Frage stellt der 3-jährige Davit seiner Mutter mehrmals täglich. Dass er seinen Vater nie mehr sehen wird, bricht der Mutter das Herz.

Ani Zakaryan (33) war 3 Jahre alt, als ihr Vater Vladimir während des armenisch-aserbaidschanischen Krieges 1994 starb. Für ihre Mutter Hasmik (64) und ihren Bruder Karen (37) folgten harte Zeiten. Das Leben auf dem Bauernhof in Martuni, Berg-Karabach, hat Ani aber trotz Armut in guter Erinnerung. Es gelang der Mutter, durch die Bewirtschaftung des Gartens und des Bauernhofes für die Grundexistenz der Familie aufzukommen. Ani machte in der Schule immer ausgezeichnete Fortschritte, später studierte sie an der Universität Stepanakert und wurde Buchhalterin. Während ihrer Studienzeit lernte sie Henrikh (33) kennen, den sie später heiratete und mit ihm die beiden Kinder Davit (3) und Daniel (2) bekam.

Flucht aus Berg-Karabach

Die Vertreibung der Armenier aus Berg-Karabach letzten Herbst, zwang die Familie Zakaryan, so schnell wie möglich nach Armenien zu flüchten. Während Ani die wichtigsten Dokumente, Kleider und ein paar Esswaren vorbereitete, fuhr Henrikh zur einzigen Tankstelle, um das Auto aufzutanken. Ein Unterfangen, das Stunden dauern konnte, da es ein Massenandrang an Flüchtenden gab. Genau in dieser Wartezeit explodierte die Tankstelle. Zusammen mit Hunderten armenischen Flüchtlingen kam auch Henrikh in den Flammen ums Leben. Da die Aserbaidschaner in der Zwischenzeit das Dorf bereits erreicht hatten, und die mobile Telefonverbindung abgestellt wurde, war es Ani unmöglich, ihren Mann zu erreichen. So sprang sie mit den beiden Kindern ins Auto eines Nachbarn, ohne zu wissen, was mit ihrem Mann passiert war. Sie hoffte, ihn irgendwo unterwegs oder in Armenien wieder finden zu können.

Neues Leben ohne Ehemann und Vater

Für Ani und die Kinder endete die Flucht in Charentsavan. Tagelang versuchte sie, Informationen über den Aufenthalt ihres Ehemannes zu erhalten, da sie dachte, er sei entweder gefangen genommen worden oder liege verletzt in einem Krankenhaus. Die schreckliche Nachricht, dass Henrikhs Leiche dank einer DNA-Analyse bei der Tankstelle gefunden wurde, traf Ani am 4. November schwer.

Hoffen auf eine Zukunft?

So wie Ani seinerzeit ohne ihren Vater aufwachsen musste, wird es nun auch ihren Kindern ergehen. Was sie am meisten schmerzt, sind die Fragen der Kinder, wo Papa ist

und wann er wieder nach Hause kommt. Glücklicherweise konnte Ani mit den Kindern und mit ihrer inzwischen ebenfalls angekommenen Mutter eine kleine Wohnung für 300 Franken mieten.

Zuflucht im «Leuchtturm» Charentsavan

Diaconia übergibt, dank Spenden aus der Schweiz, Lebensmittel, Betten, Decken und Haushaltsgegenstände an zahlreiche Flüchtlingsfamilien. So auch an Ani. Bis sie eine Arbeit finden kann, werden wir ihr zudem die Stromrechnung und die Miete der Wohnung bezahlen. Dafür benötigen wir 2700 Franken. Herzlichen Dank für Ihre Zuwendung.

Lebensgeschichte von Ani Zakaryan – Projekt Nr. 4364



Zusätzliches Kinderzimmer

Eine 6-köpfige Familie wohnt in einem alten Haus und wünscht sich ein zusätzliches Zimmer für ihre vier Kinder.

In Sarateni, einem kleinen Bauerndorf in Moldawien, wohnen Olesia (32) und Victor (33) Birladenu mit ihren vier Kindern Adriana (13), Eduard (10), Stefan (6) und Ianis (2) in einem kleinen 2-Zimmer-Haus. Das Haus ist alt, die Wände bröckeln und die Fenster sind undicht. Zudem sollte der Dachboden saniert und ausgebaut werden.

Teurer Arbeitsweg

Victor arbeitet in einem Bauunternehmen in der fast 100 km weit entfernten Hauptstadt Chişinău. Da die Fahrt zur Arbeit mit sehr hohen Kosten verbunden ist, bleibt er wochenlang vor Ort und ist während dieser Zeit von seiner Familie getrennt. Mit den verdienten 500 Franken kann er seine Familie gerade mal versorgen, aber für die Instandstellung des Hauses bleibt kaum etwas übrig. Trotzdem versucht er, das Eigenheim Schritt für Schritt zu renovieren. Es wird aber Jahre dauern, bis er genügend Geld gespart hat, um das zusätzliche Zimmer für seine Kinder und den Ausbau des Dachbodens zu finanzieren.

Gute Voraussetzungen

Es ist Olesia ein grosses Anliegen, sich gut um die Kinder

zu kümmern. Deshalb geht sie ihrer Arbeit als Hausfrau und Mutter von ganzem Herzen nach. Ianis ist noch in ihrer Obhut, während Adriana und Eduard zur Schule gehen und Stefan den Kindergarten besucht. Daneben kümmert sie sich um das Versorgen ihrer Tiere und um die Gartenarbeit – sie hat immer alle Hände voll zu tun. Für sie wäre ein eigenes Schlafzimmer für die Kinder und ein dichtes Dach eine grosse Erleichterung.

Wir ermöglichen ein zweites Schlafzimmer

Um der Familie eine gute Ausgangslage für ihre Zukunft zu verschaffen, übernehmen wir die Kosten für den Ausbau eines Kinderzimmers. Dafür benötigen wir 2 700 Franken. Mit einer Patenschaft der vier Kinder können ihre Grundbedürfnisse gedeckt werden und mit dem dadurch ersparten Geld weitere Renovierungen vorgenommen werden.

Lebensgeschichte von Familie Birladenu – Projekt Nr. 4365

Bessere Hygiene

Nach 12 Jahren notdürftiger Körperpflege in der Küche ermöglichen wir der sechsköpfigen Familie ihr erstes Badezimmer.

Armine Manasyan (40) wuchs mit ihrer Mutter Lusik (59) in einem Bauerndorf in der Region Armavir auf. Ihr Vater verliess die Familie bereits, als sie noch ein kleines Mädchen war, und so wohnten sie seither bei der Familie eines Onkels. Mit 25 Jahren reiste Armine nach Russland aus und lernte dort ihren zukünftigen Mann Armen Avagyan (38) kennen. Sie heirateten und bekamen zwei Söhne: Artyom (15) und Arman (13).

Zurück in die Heimat

Im Jahr 2012 zieht es Armine und Armen wieder in ihre Heimat Armenien zurück.

Im Dorf Aygevan in der Region Armavir wohnen sie seither bei Slavik Avygyan (63), dem Vater von Armen, und Lusik, der Mutter von Armine. Die beiden sind inzwischen verheiratet und dankbar, in ihrem Alter einen Partner gefunden zu haben. So ist die ganze Familie glücklich beisammen. Lusik hat gesundheitliche Probleme mit ihrem Herzen sowie ihren Nieren und fühlt sich im Kreise ihrer Familie dankbar und sicher aufgehoben. Alle Familienmitglieder arbeiten in der Umgebung saisonal im Gartenanbau und in der Landwirtschaft. Mit dem Verdienst müssen sie gut haushalten, denn in den Wintermonaten verdienen sie nichts. Die beiden Kinder Artyom und Arman gehen zur Schule und haben sich gut eingelebt.

Prekäre Wohnsituation

Das alte Haus, das die Grossfamilie bewohnt, ist in einem schlecht be-

wohnbaren Zustand. Es muss mit Holz geheizt werden, welches sie sich kaum leisten kann. Die Fenster sind alt und undicht. Ein Badezimmer sucht man vergebens. In der kalten Jahreszeit wird Wasser auf dem Ofen erwärmt, um sich zu waschen oder um in einer Wanne zu baden. Mit der Hilfe ihrer Nachbarn haben die Männer diesen Sommer mit dem Bau eines Badezimmers begonnen. Doch das Gesamteinkommen ist diese Saison geringer ausgefallen und so können sie das Badezimmer nicht fertigstellen.

Der Traum eines Badezimmers

Wir anerkennen die Bemühungen von Familie Avygyan und unterstützen sie mit dem nötigen Baumaterial fürs Fertigstellen ihres Badezimmers. Mit 2 300 Franken erfüllen wir den Grosseltern, Eltern und Kindern einen langgehegten Wunsch nach Sauberkeit und Hygiene.

Zusätzlich installieren wir ihnen eine Solar-Warmwasseranlage aus unserem Solar-Projekt. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Lebensgeschichte von Familie Avygyan – Projekt Nr. 4366



Eine Patenschaft ermöglicht die Wende

Als Cristina hörte, dass Diaconia einem ihrer Nachbarn geholfen hatte, fasste sie allen Mut zusammen und kam in ihrer Verzweiflung auf uns zu.

Cristina (34) und Victor (52) Cozma leben mit ihren drei Kindern Filip (10), Victoria (3) und Catalin (2) in einem einsturzgefährdeten Haus in Sarateni, Moldawien. Als Tagelöhner auf dem Bau verdient Victor zu wenig, um seine Familie zu versorgen und gleichzeitig das Eigenheim zu renovieren. Cristina sorgt für die Kinder und hält das Haus so sauber wie möglich. Filip, der älteste Junge, ist seinen Eltern bereits eine grosse Hilfe. Bei unserem Besuch kam er gerade mit der Kuh von der Weide nach Hause. Er ist arbeitswillig und liebt es, sich um das Tier zu kümmern, denn er weiss, dass die Kuh für die Versorgung der Familie sehr wichtig ist.

Kritische Lebenslage

Der Winter setzt der Familie jedes Jahr sehr zu. Ihr Haus ist alt und der Wind bläst durch alle Ritzen. Das gesammelte Brennholz reicht nicht über die lange, kalte Jahreszeit hinaus. Die Kleider der Kinder sind teilweise zu klein, dazu nicht warm genug und abgetragen. Es fehlt der Familie auch an gesunden Lebensmitteln. Mit seinem Einkommen von 350 Franken und dem staatlichen Kindergeld von 150 Franken kann Vater Victor nur unzureichend für seine Frau und die Kinder aufkommen. Die Lebenssituation der Familie Cozma ist sehr kritisch.

Wir möchten die Familie über einen längeren Zeitraum entlasten und nehmen die drei Kinder in unser Patenschaftsprogramm auf. Dadurch sind sie sicher versorgt, können sich genügend gesunde Lebensmittel als Ergänzung zu ihren Milchprodukten leisten und bekommen die Möglichkeit, warm und angemessen gekleidet in den Kindergarten und in die Schule zu gehen. Aus unserer Weihnachtsaktion kaufen wir den Fünf genug Brennholz für den restlichen Winter. Mit 2 500 Franken schaffen wir es gemeinsam, das Haus zu renovieren, um es trocken und windgeschützt zu machen. Herzlichen Dank für Ihre Anteilnahme.

Lebensgeschichte von Familie Cozma – Projekt Nr. 4367



Armenien



Aghwan B.
m., 09.10.2019



Awet P.
m., 27.01.2017



Emanuela K.
w., 03.11.2017



Lewon A.
m., 01.06.2020



Nare B.
w., 28.10.2013



Schoghik M.
w., 30.03.2017



Geworg K.
m., 06.09.2018



Mane S.
w., 11.03.2015

Moldawien



Catalin C.
w., 10.06.2021



Eduard B.
m., 14.07.2013



Filip C.
m., 22.01.2013



Ianis B.
m., 17.02.2022



Stefan B.
m., 17.12.2017



Victoria C.
w., 24.01.2020



Amelia R.
w., 14.09.2022



Ion L.
m., 21.04.2017

Ja! Ich übernehme die Patenschaft für ein bedürftiges Kind,
von Fr. 50.- monatlich. Senden Sie mir die Unterlagen für

Name des Kindes: _____

Familie/Herr/Frau: _____

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____ Geb.Dat.: _____

Unterschrift: _____ Datum: _____

(Bitte an nebenstehende Adresse einsenden)

NOT LINDERN UND STEUERN SPAREN

Diaconia ist von den Steuern befreit. Spenden können in der ganzen Schweiz steuerlich in Abzug gebracht werden.

Diaconia Internationale Hilfe

Christliches Hilfswerk

Löwenplatz 15, 5712 Beinwil am See

Tel.: 062 771 05 50

E-Mail: paten@diaconia.org

www.diaconia.org

 Internationale Hilfe
DIACONIA